

Entscheidung & Bewerbung

Bereits zu Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich gerne ein Semester im englischsprachigen Ausland studieren möchte, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Da sich durch die Englischkurse im ersten Semester meine Sicherheit im Umgang mit der Sprache nicht maßgeblich verbesserte, wurde dieser Wunsch stärker und meine damalige Englischdozentin hat von ihren Erfahrungen als Sozialarbeiterin in England berichtet, was mein Interesse an diesem Land verstärkte.

Durch eine Informationsveranstaltung des International Office zu Beginn meines Studiums und die zahlreichen Informationen auf der Internetseite wusste ich genau wann und wie ich mich auf einen Platz im Erasmus+ Programm bewerben muss. Ich bin trotzdem noch zu einer weiteren Informationsveranstaltung zum Studium im Ausland gegangen, bei der auch eine Kommilitonin von ihren Erfahrungen im Auslandssemester berichtet hat. Neben den persönlichen Schilderungen gab es dort auch mehr Informationen zur Finanzierung, Fristen und Organisation. Ich fühlte mich somit gut vorbereitet und habe mich dann auf einen Platz an der University of Ulster in Nordirland beworben. Ich wählte diese Hochschule, da dort der Studiengang „Community Youth Work“ angeboten wird, was meinem fachlichen Interesse entspricht und ich gerne mehr über dieses Feld wissen wollte. Belfast erschien mir außerdem eine interessante Stadt, um dort eine Weile zu leben und mehr über den Nordirlandkonflikt zu erfahren.

Relativ schnell bekam ich die Zusage von der ASH und wurde für den Studienplatz an der University of Ulster nominiert. Durch weitere Recherche auf der Internetseite der University fand ich dann heraus, dass der Studiengang, für den ich mich interessierte auf einem Campus weit außerhalb Belfasts gelehrt wird. Da der Campus Magee in einem eher kleineren Ort in Irland liegt, der von viel Natur geprägt, aber nicht die Infrastruktur und das kulturelle Angebot einer Stadt bietet, fing ich an, an meiner Entscheidung für diese Uni zu zweifeln. Des Weiteren wurde auf Nachfrage von der University mitgeteilt, dass ich die Module, die ich studieren möchte, nicht belegen kann. Stattdessen wurden mir Module mit stark soziologisch/politologischem Schwerpunkt angeboten, die für mich nicht in Frage kamen. Daraufhin suchte ich das Gespräch mit Frau Okschewskaja, die mir anbot, mich für eine andere Uni in UK zu nominieren. Nach weiterer Recherche entschied ich mich dann gegen Ulster und stattdessen für die Newman University in Birmingham, die ebenfalls einen Studiengang mit dem Schwerpunkt auf Jugend- und Gemeinwesenarbeit anbietet.

Der Platz dort war noch frei, die Uni sagte zu und schnell bekam ich vom International Office der Newman alles Mögliche an Informationen über die Uni, Unterkunft, Anreise und möglichen Modulen zugesendet. In zwei obligatorischen Vorbereitungssitzungen wurden alle Formalien erklärt und erledigt.

Vorbereitung & Planung

Kurswahl

Sobald alles in trockenen Tüchern war, suchte ich mir mit Hilfe des module catalogue auf der Internetseite der Newman und der Liste der für international students verfügbaren Module vier Kurse aus drei verschiedenen Studiengängen heraus. Meine Idee war, lieber mehr zu belegen und dann noch etwas zu streichen, als am Ende keinen Platz in einem favorisierten

Kurs zu bekommen. An der Newman ist es möglich, aus nahezu allen Studienbereichen zu wählen, sofern es freie Plätze gibt und es in den Stundenplan passt.

Unterkunft

Auf dem Campus bietet die Uni student accomodation an, die unkompliziert über die Uni vermittelt wird. Der Campus liegt ca. eine halbe Stunde Busfahrt außerhalb des Stadtzentrums in idyllischer Vorstadtatmosphäre.

Da ich nicht im Studentenwohnheim wohnen wollte, machte ich mich online (z.B. spareroom.uk) auf die Suche nach einem WG Zimmer. Circa zwei Monate vor meiner Ausreise fuhr ich für ein paar Tage nach Birmingham, um Besichtigungen zu machen. Ich würde empfehlen, sich die Zeit für Besichtigungen zu nehmen, da die Wohnungen oft in schlechten Zustand sind und teilweise zu unangemessenen Preisen an internationale Studierende vermietet werden. Ich hatte großes Glück und fand ein sehr günstiges Zimmer in einer WG mit weiteren sieben Leuten. Das Haus war alt und nicht schön, aber es hatte alles was man zum Leben braucht und die Mitbewohner waren super.

Durch meinen Besuch im Vorfeld wusste ich bereits wie ich von A nach B komme und hatte allgemein eine Idee was mich erwartet. Dadurch hatte ich einen sehr stressfreien und einfachen Start ins Semester als ich im September ankam.

Semester in England

Uni

Die orientation week fand in der Woche bevor der Unterricht begann statt und bot die Möglichkeit, das Unileben kennenzulernen, Partizipationsmöglichkeiten zu entdecken und andere international students kennenzulernen. Außerdem wurden dort Formalia geregelt, Unterstützung bei Modulwechseln gegeben und alle notwendigen Infos über die Uni vorgestellt. Um Anschluss an der Uni zu finden, ist es hilfreich an der orientation week teilzunehmen. Insbesondere wer Kontakte zu den international students sucht, sollte diese Möglichkeit der Vernetzung wahrnehmen.

Die Newman ist eine kleine katholische Hochschule mit sehr freundlicher und unterstützender Atmosphäre. Es gibt sehr viele Events, Unterstützungsangebote (learning support, writing mentors, tutorials, workshops) und Sportteams für Studierende, die das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Uni stärken und auch für international students guten Zugang bieten. Die Lehrenden nehmen Rücksicht auf mögliche sprachliche und strukturelle Barrieren der internationals und versuchen, bestmögliche Unterstützung zu bieten. Es gab stets die Möglichkeit nach dem Kurs im Einzelgespräch Fragen zu stellen und Unterstützung zu bekommen

Meine vier Kurse waren auf drei Tage verteilt und zur Vor- und Nachbereitung brauchte ich zusätzlich zu den Präsenzzeiten noch ca. einen ganzen Tag pro Woche, um dran zu bleiben. Anfangs war ich hauptsächlich mit Lesen und Vokabeln Nachschlagen beschäftigt, ab November kam dann die Arbeit an den Prüfungsleistungen dazu. Da die große Bibliothek in der Innenstadt näher an meinem Haus lag als der Newman Campus, habe ich oft dort gearbeitet. Die Ausweise sind kostenlos, wer nichts ausleihen will braucht aber keinen Ausweis, da das Internet trotzdem zugänglich ist.

Wer akademische Herausforderung sucht, sollte Kurse aus Year 3, mindestens Year 2 wählen. Die Lehre an der Newman ist weniger komplex, als an der ASH. Inhalte werden in der Regel nur oberflächlich diskutiert und die Basistexte nicht tiefer besprochen. Der Austausch in den Seminaren war für mich sehr wertvoll, um mich mit der britischen Kultur, dem System und

sozialen Strukturen auseinanderzusetzen. Inhaltlich habe ich in den Kursen nicht bahnbrechend viel Neues gelernt, allerdings war das für mich auch nicht Ziel des Auslandssemesters. Mein Ziel war es, mehr Sicherheit im Umgang mit der englischen Sprache zu bekommen und in das Leben und Studieren in einem anderen Land einzutauchen.

Wer gerne in die Tiefe geht, muss das selbstständig tun, genügend Zeit dafür bleibt auch neben der anstehenden Arbeit für die Kurse. Gute Möglichkeit für mehr Inhalt und Auseinandersetzung bietet die „critical pedagogy group“, organisiert von Mike Seal und Tina McLoughlin. Wer sich dafür interessiert, sollte unbedingt nachfragen wann und ob die Treffen stattfinden. Für mich haben sich daraus spannende Möglichkeiten und Projekte aufgetan, die meine Zeit an der Newman immens bereichert haben.

Ende der Vorlesungszeit ist Mitte Dezember. Klausuren werden bis ca. Mitte Januar geschrieben und das offizielle Semesterende ist Ende Januar. Viele der international students sind bereits vor Weihnachten abgereist und haben Ihre Abgaben dann per Mail oder Post gemacht. Einige sind nach Weihnachten nochmal für die Klausuren wiedergekommen. Dementsprechend ist es ab Anfang/Mitte Dezember bis Ende Januar sehr ruhig an der Newman, da auch viele der local students dann nach Hause fahren oder Praktika machen.

Es gab keine offizielle Abschlussveranstaltung vom international office, die Unterlagen muss sich jede*r selbst abholen und damit ist dann das Studiensemester an der Newman beendet, der Zugang zum Newman Portal (moodle, mail etc.) erlischt zum Semesterende ebenfalls.

Leben in Birmingham

Ich habe mich in Birmingham sehr wohl gefühlt, da die Stadt sehr vielfältig ist und es einiges zu entdecken gibt. Es braucht ein wenig Aufwand, um die wirklich schönen Ecken zu erkunden, da die Innenstadt komplett kommerzialisiert und sehr auf Geschäftsleute ausgerichtet ist. Ein guter Einstieg, um einen anderen Blick auf Birmingham zu bekommen, ist die „Real Birmingham Walking Tour“. Schön sind auch Spaziergänge entlang der Canals oder Besuche in den Cafés und Museen z.B. im Jewellery Quarter. In Moseley gibt es einige kleine Pubs (nicht die großen Ketten wie in der Innenstadt) und weitere Ausgehmöglichkeiten, sowie ein nettes buddhistisches Zentrum mit Meditationsabenden auf Spendenbasis. Digbeth ist das „hippe“ Viertel in der Stadt, wo es jedes Wochenende den street food market „Digbeth Dining Club“ gibt und man danach die Nacht zum Tag machen kann. Für Naturerlebnisse empfehlen sich neben dem „Cannon Hill Park“ und „Edgbaston Reservoir“ auch noch die „Lickey Hills“, die allerdings etwas außerhalb liegen.

Um über die Uni und meine WG hinaus Menschen kennenzulernen, habe ich über Couchsurfing einige Kontakte geknüpft. Auf der Internetseite werden auch regelmäßige Treffen organisiert, sei es für Pub-Abende oder gemeinsame Unternehmungen.

Birmingham ist sehr gut in alle Richtungen des Landes vernetzt und sowohl die Busse, als auch die Züge sind vergleichsweise günstig, wenn man nicht allzu spontan bucht. Ich konnte daher einige Städtetrips u.a. nach Liverpool, Oxford, Manchester, Bristol, London und Nottingham machen.

Wer nicht in der Innenstadt wohnt, braucht außerdem ein Busticket, da es in der Form kein Semesterticket wie in Berlin gibt. Es gibt ein Studiticket für ca. 180 Pfund, welches bis Ende Dezember gilt. Da das Bussystem mit verschiedenen operators und Tarifzonen etwas kompliziert ist, ist es sinnvoll das Ticket direkt bei „Network West Midlands“ im Bahnhof New Street zu kaufen.

Fazit

Mein Semester in England war für mich eine sehr bedeutende und bereichernde Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin. Gerne wäre ich noch ein Semester länger geblieben, was aber zu diesem Zeitpunkt aus verschiedenen privaten Gründen leider nicht in Frage kam.

Ich konnte meine Sprachkenntnisse verbessern, habe in der Uni neue theoretische Perspektiven kennengelernt und mich dadurch fachlich und persönlich weiterentwickeln können. Allein in ein anderes Land zu gehen, war für mich eine festigende Erfahrung und ich würde diese Möglichkeit jederzeit wieder nutzen, wenn es sich ergibt. Ich habe mich zu jedem Zeitpunkt sowohl durch die ASH, als auch durch die Newman sehr gut unterstützt gefühlt.

Zudem konnte ich soziale Kontakte sowohl in England, als auch in andere europäische Länder knüpfen, die für mich sehr wertvoll sind und mir auch für die Zukunft hilfreich sein können.